

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## William Shakespear's Schauspiele

Leben und Tod des Königs Johann

**Shakespeare, William**

**Zürich, 1776**

**VD18 90845161**

Dritter Auftritt.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216142](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216142)

## Dritter Auftritt.

Der König mit seinem Heer. Feldgeschrey.  
Douglas und Sir Walter Blunt.

Blunt. Wer bist du, daß du mir überall so in den Weg kömst? Was für Ehre suchst du an mir einzulegen?

Douglas. So wisse denn, ich heiße Douglas, und ich verfolge dich deswegen so, weil man mir sagt, du seyst ein König.

Blunt. Man sagt dir die Wahrheit.

Douglas. Der Lord von S. Ford hat heute schon theuer dafür bezahlt, daß er dir gleich sieht; denn weil ich ihn für dich ansah, König Harry, so hat ihn dieß Schwert getödtet. Und das soll auch dir geschehen, wenn du dich mir nicht gefangen geben willst.

Blunt. Ich bin nicht geboren, mich zu ergeben, du übermüthiger Schotte, und du sollst an mir einen König finden, der Lord Stafford's Tod rächen wird.

(Sie sechten; Blunt fällt; darauf kömmt Hotspur.)

Hotspur. O! Douglas, hättest du bey Holmesdon so gefochten, nie hätt' ich über einen Schotten gesiegt!

Douglas. Alles ist vorbey! alles gewonnen! todt liegt hier der König!

Hotspur. Wo?

Douglas. Hier.

Hotspur. Dieser, Douglas? — Nein; ich kenne

sein Gesicht zu gut. Ein braver Ritter war's; er hieß Blunt; er trägt nur eine Rüstung, wie der König.

Douglas. Ah! der Name eines Narren geh mit deiner Seele, wohin sie geht! — Zu theuer hast du einen erborgten Titel erkauf't. Warum sagtest du mir, du seyst ein König?

Zotspur. Der König hat viele, die in seinen Kleidern gehen.

Douglas. Nun, so will ich, bey meinem Degen! alle seine Kleider umbringen, will seine ganze Garderobe, Stück für Stück, morden, bis ich den König selbst antrefse.

Zotspur. Auf, und hinweg! Unsr Leute halten sich in der Schlacht ungemein gut!

(Sie gehn ab. Man hört wieder ein Feldgeschrey; Saßstaf kömmt.)

Salstaf. Zu London kam ich oft schussfrey \*) davon; aber hier ist mir vorn Schuß verzweifelt bange. Hier gilt kein Ankreiden, als auf den Kopf — Sachte, wer bist du? Sir Walter Blunt? — dort ist Ehre für Euch einzulegen; hier ist nichts zu holen — Ich bin so heiß, wie geschmolznes Bley, und auch eben so schwer; der Himmel wende nur alles Bley von mir ab! Ich brauche nicht mehr Gewicht, als mein eignes Eingeweide — Meine Lumpenkerle hab' ich so gestellt, daß man sie tüchtig gepfeffert hat;

\*) A Shot kamt einen Schuß, aber auch eine Zechen oder Rechnung in der Schenke bedeuten; auf dieß letztre bezieht sich das folgende.

keine drey von meinen hundert und fünfzig sind noch am Leben, und mit denen ist's so weit, daß sie ihr Lebenslang werden betteln müssen. Aber wer kömmt da?

Prinz Heinrich. Was? stehst du hier müßig? — Gieb mir deinen Degen — So mancher edler Mann liegt todt und erstarrt unter den Pferden der frohlockenden Feinde, dessen Tod nicht gerecht ist. Gieb mir deinen Degen.

Falstaff. O! Hal, ich bitt', erlaube mir, ein wenig Lust zu schöpfen. Der gottlose Türk Gregor \*) hat niemals im Kriege solche Thaten gethan, als ich heute verrichtet habe. Ich hab' den Percy bezahlt; er ist in Sicherheit.

Prinz Heinrich. Das ist er freylich, und kann dich noch umbringen. Komm, gieb mir deinen Degen.

Falstaff. Nein, Hal, wenn Percy noch lebt, so kriegst du meinen Degen nicht; aber nimm meine Pistole, wenn du willst.

Prinz Heinrich. Gieb her. Ist sie im Halster?

\*) Der bekannte Pabst Gregor VII, genannt Hildebrand. Seine Grausamkeiten gegen den Kaiser sind unter andern von Fox so verhaßt geschildert, daß die Protestanten der damaligen Zeit vermuthlich ihre Freude daran hatten, daß Shakespeare ihm diesen Beynamen gab, da er die Eigenschaften ihrer zwey grossen Feinde, des Türken und Pabstes, in Einer Person vereinigte. Warburton.